

Frau Oberbürgermeisterin Reker,
stellv. Ausschussvorsitzende Welcker,

Rathaus, Spanischer Bau
50667 Köln
Postanschrift:
Postfach 103564 · 50475 Köln
Tel: 0221/221-27840 · Fax: 0221/221-27841
E-mail: DieLinke@stadt-koeln.de
Fraktionsvorstand

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 13.04.2016

AN/0670/2016

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss für Umwelt und Grün	28.04.2016

Mehr artenreiche Wiesen in Köln

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte stellvertretende Ausschussvorsitzende Welcker,

DIE LINKE Fraktion im Rat der Stadt Köln bittet Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der kommenden Ausschusssitzung am 28. April 2016 zu setzen:

Beschluss:

Die Verwaltung möge dafür Sorge tragen, dass das Mahdgut der ca. 260ha Landschafts- und Langgraswiesen, welche, gemäß ihrer Antwort vom 03.03.2015, ein bis zweimal im Jahr geschnitten werden, nach dem Schnitt aufgenommen, im Anschluss energetisch verwertet und abschließend kompostiert wird.

Dieses sollte, im Hinblick auf die Beschaffung der notwendigen Maschinen, schrittweise, das heißt im Zuge der Ersatzbeschaffungen der Maschinen, geschehen.

Darüber hinaus wird sie gebeten zu ermitteln, an welchen dieser Flächen ein Saum belassen werden kann, der nur alle 3-4 Jahre gemäht werden sollte.

Begründung:

Ein Abräumen des Mahdgutes bewirkt, dass die Wiesennarbe nicht bedeckt bleibt und sich der Nährstoffeintrag reduziert. In Folge verringert dies die Produktion von Biomasse, so dass sich die Vegetationszyklen verlängern und ggf. weniger Schnitte erforderlich sind, was dann auch die Kosten reduzieren würde.

Dieses und auch die, zu diesem Zweck üblicherweise verwendeten schonenden Mähverfahren, werden eine größere Artenvielfalt auf unseren Wiesen ermöglichen.

Darüber hinaus würden mit dem Abräumen des Mahdgutes evtl. vorhandene Störstoffe mit aufgenommen, so dass diese im Zuge der Wiederverwertung getrennt entsorgt und dem Naturkreislauf entzogen werden können („Kunststoff-Problematik“)

Des Weiteren ist die Mahd ein, für die Biogaserzeugung gut geeigneter Rohstoff, der mit dazu beitragen würde die Energiewende zu realisieren.

Hierbei wäre die Ausbeute auch nicht unerheblich:

Resultierend auf der Broschüre des „Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie“ ließe sich mit einem Ertrag von durchschnittlich 32t Mahdgut pro Hektar im Jahr rechnen. (<https://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/download/Ertragsermittlung.pdf>)

Was die daraus zu erwartenden Erträge von Biogas angeht, so schwanken die Zahlen je nach Einstufung des Materials und Vorgehensweise sehr stark. Man könnte mit einer Ausbeute von ca. 0,815 bis 1,73 Mio m³ Biogas rechnen.

Unter diesem Link ist eine Tabelle zu finden, welche die Schwankungsbreite der möglichen Erträge darstellt: <http://www.archea-biogas.de/mediafiles/10-substrate.pdf>

Hieraus ließen sich, im Zuge der Verstromung in einem Gas-und Dampfturbinenkraftwerkes mit einem Wirkungsgrad von 58%, 2,6 bis 5,5 GWh Strom und Wärme im Jahr gewinnen. Dies würde dem durchschnittlichen Jahresbedarf von 590 bis 1240 4-Personen Haushalten (ohne elektrische Warmwasserzubereitung) entsprechen.

Vor Abzug des Mehraufwandes für die Produktion, wäre in etwa mit einer CO² Ersparnis von 1570 bis 3322 Tonnen zu rechnen.(Auf Grundlage des Jahres 2014 [604g/kwh]

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/38897/umfrage/co2-emissionsfaktor-fuer-den-strommix-in-deutschland-seit-1990/>)

Der Gesamtwirkungsgrad ließe sich durch den Einsatz von Kraftwärmekopplung noch deutlich erhöhen.

Die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Reststoffen zur Erzeugung von Biogas wird in dieser

Ausarbeitung hinreichend belegt: <http://biogas-infoboard.de/pdf/Oekobilanz%20grosstechnischer%20Biogasanlagen.pdf>

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

gez.

gez.

Michael Weisenstein
Fraktionsgeschäftsführer

Hamide Akbayir
Mitglied des Ausschusses Umwelt und Grün